

Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge
Herausgeber: Bioforum Schweiz
Band: 38 (1983)
Heft: 2

Rubrik: In eigener Sache : ein Wunder und eine Bitte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gegossen wird nur bei Neupflanzungen. Das Kapillarsystem im Boden ist durch die schonende Bodenbearbeitung nicht zerstört worden und ist bis zur Oberfläche voll mit Winterfeuchtigkeit.

Lore Schöner

In eigener Sache – ein Wunder und eine Bitte

Ein Wunder? Es war vor bald vierzig Jahren, da entschlossen wir uns, in unserem Lebenskreise unseren Bauernfamilien allen schmerzlichen Erfahrungen zum Trotz weiterzuhelfen. Helfen! Das war ja auch während unserer parteipolitischen Tätigkeit die einzige Triebfeder, die uns nicht ruhen und nicht wanken ließ. Die Erfahrungen, die wir dabei gemacht haben, wiesen uns für unsere Tätigkeit in der Zukunft einen anderen Weg. Nicht umsonst hatten wir in unserer Doktorarbeit auf dem Sigriswilergrat zu untersuchen begonnen, wie auf den Felsen und in den Karrenfeldern das Leben beginnt. Es war ein seltenes Glück, daß meine Frau, die bei meinen Arbeiten oben auf dem Grat mit dabei war, als Bäuerin und Gärtnerin das Rüstzeug besaß, zuerst in ihrem Garten und dann in dem der Schule auf dem Möschberg zu untersuchen, was sich von den wissenschaftlichen Erkenntnissen, die uns bei unserer Arbeit oben in den Bergen geschenkt worden waren, ganz praktisch verwirklichen ließ. Erst auf Grund dieser Erkenntnisse haben wir es gewagt, unsere Bauernfamilien zu ermuntern, es mit dieser neuen Anbauweise in ihren Gärten, auf den Feldern und Äckern auch zu versuchen. Nachdem was wir erfahren hatten, konnte auch ihr Ergebnis nicht schlecht werden. Einige unserer Familien gingen an die Arbeit. – In den Zusammenkünften in unseren Gruppen draußen und in den Tagungen und Kursen an unserer Schule wurden miteinander die gemachten Erfahrungen laufend besprochen und immer wieder die Lehren aus ihnen gezogen.

Mitten in dieser Arbeit haben wir uns entschlossen, unseren Familien durch das Schaffen einer Vierteljahrsschrift die Grundlagen der organisch-biologischen Anbauweise laufend zu vertiefen.

Zu gut erinnern wir uns, wie uns damals auf diesem Gebiete erfahrene Freunde gewarnt haben. Wir würden ein Vermögen riskieren. Wir haben es damals trotzdem auf eigene Rechnung – nicht auf die der Bewegung – gewagt. Wir haben in diesen vergangenen vierzig Jahren wohl dabei nichts verdient – doch auch nichts verloren. Die

Vierteljahrsschrift aber hat in all den vergangenen Jahren in vielen unserer Familien einen festen und sicheren Platz gefunden. Wer nicht selbst Bauer ist, dem ist es eine Freude mitzuerleben, auf welchen Wegen bäuerliche Menschen festgefahrene Geleise verlassen und auf ihren Äckern und Gärten neue Wege gehen. Wege, die ihnen nicht nur wirtschaftliche Sicherheit, sondern auch die Freude in ihre Arbeit wiedergaben.

Zu gut wissen wir, daß Bauersleute nicht allzugerne schreiben und lesen. Doch die «*Vierteljahrsschrift*» hat weit über unseren Lebenskreis hinaus in unseren Familien einen sicheren Platz gefunden. Wir würden unseren Freunden von damals, die uns so dringend gewarnt haben, sagen können, wir hätten bei diesem Wagnis, wie bei manchem andern, nichts verdient, aber auch nichts verloren. —

Eine Elite von Bäuerinnen und Bauern haben dieses Werk durch die vielen Jahre getragen. Das erscheint gar vielen wie ein Wunder. Uns erfüllt es mit Stolz und tiefer Dankbarkeit auf die Welten, die in all den Jahren dahinter gestanden sind. Es war ein Weg, auf dem laufend neue Einsichten, neue Erfahrungen, die mit der neuen Anbauweise gemacht worden waren, in unsere Familien hinausgetragen worden sind. Daß dies möglich geworden ist, kommt uns immer wie ein Wunder vor und erfüllt uns mit tiefer und herzlicher Dankbarkeit.

Dieser Feststellung, die uns mit Genugtuung, Freude und Dankbarkeit erfüllt, schließen wir eine Bitte an.

Wer den **Abonnementsbetrag von Fr. 18.—** für dieses Jahr vergessen hat einzubezahlen, den bitten wir herzlich, dies in den nächsten Tagen noch zu tun. Ihr sichert Euch damit auch in der Zukunft für Eure Arbeit in der Bestellung Eurer Böden auf neuen Wegen eine außerordentlich wertvolle Information, die Euch auf Grund der Arbeit anderer auch Möglichkeiten für Euch aufzeigt. —

Darf ich Euch dieser Bitte noch gleich eine andere anschließen? Ihr alle kennt Nachbarsleute, Freunde und Bekannte, die sich durch Eure Erfolge auf dem neuen Wege des Anbaues für die Idee, die uns verbindet, zu interessieren beginnen. Wie wäre es, wenn Ihr diese auf die Hilfe aufmerksam machen würdet, die Euch in vielen Jahren durch die «*Vierteljahrsschrift*» geschenkt worden ist?

Ermuntert sie zu einem Abonnement auf sie. Nur dank dieser Hilfe lebendigster Freundschaft und Gemeinschaft war es möglich, dieses Werk durch die vielen Jahre zu tragen, als Zeichen werktätiger Kameradschaft. Von Herzen Dank — aber verschiebt nicht auf morgen, was Ihr Euch heute zu tun vornehmt.